

KNA-Beitrag: Welttag der Migranten und Flüchtlinge - Fluchtgeschichten in der Bibel

Welttag der Migranten und Flüchtlinge: Fluchtgeschichten in der Bibel

Sabine Just berichtet

Über 65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Der kirchliche Gedenktag „Welttag der Migranten und Flüchtlinge“ macht seit über 100 Jahren auf die Not von Flüchtlingen aufmerksam. Papst Franziskus hält heute (14. Januar/ 10:00h) einen Gottesdienst zum Weltflüchtlingstag. Neben all den aktuellen Fragen rund um das Thema vielleicht ein Anlass, mal einen Blick auf Flüchtlinge in der Bibel zu werfen. Die wäre ohne Flucht und Vertreibung gar nicht geschrieben worden, sagt der Theologe Thomas Söding. (O-Töne Thomas Söding)

Man würde schon sagen, dass ohne Flucht und Vertreibung die Bibel gar nicht geschrieben worden wäre. Und dass deswegen auch die Aufmerksamkeit in der Bibel für Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, die irgendwohin anders aufbrechen müssen, einfach grundlegend ist.

Die Bibel ist voll von Fluchtgeschichten, sagt der Theologe Thomas Söding. Um zunächst einmal die bekannteste zu nennen: Das Weihnachtsevangelium ist auch eine Flucht und Vertreibungsgeschichte, das erste ist, dass Maria und Josef unterwegs sind nach Bethlehem, das war jetzt zwar keine Vertreibung, aber sie mussten einen beschwerlichen Weg auf sich nehmen.

Und das zweite ist, dass die junge Familie fliehen muss, weil König Herodes nach dem Leben des kleinen Jesus trachtet. Auch im Alten Testament gibt es prominente Flüchtlinge. Abraham zum Beispiel, der vor einer Hungersnot nach Ägypten flieht. Weil er sich denkt:

Ich habe was Besseres vor mir und deswegen verlasse ich meine Heimat, gehe in das Land der Verheißung.

Moses hingegen flieht aus Ägypten, weil ihm dort der Tod durch den Pharao droht.

Aber im Neuen Testament ist es ja nicht anders. Die Urgemeinde wird aus Jerusalem vertrieben, weil es diesen politischen Druck gegeben hat, und es sind dann genau die Flüchtlinge, die in Antiochia in Syrien eine neue Geschichte beginnen, ohne die es jetzt in Deutschland wahrscheinlich gar kein Christentum gäbe, nämlich die Missionsbewegung.

Denn: genau mit dieser Vertreibung fängt die Verbreitung des Christentums an. Weil die Urchristen ihren Glauben mitnehmen. Das Christentum – auch eine Geschichte von Flucht und Vertreibung. Auch deswegen sollte sich die Kirche ihrer Verantwortung für die, die fliehen müssen, bewusst sein, meint Söding.

Auf der Erde kann man vertrieben werden, auf der Erde kann einem das Bürgerrecht genommen werden. Aber Paulus sagt, unser Bürgerrecht ist im Himmel. Da soll die Kirche der Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, die verfolgt sind. ENDE

Stichwörter: Flucht Vertreibung Flüchtlinge Bibel